



Pro Wildlife e.V., Engelhardstr. 10, 81369 München

An den OB Herrn Ullrich Sierau sowie an die Fraktionen von SPD, CDU und FDP
CC die Fraktionen Grünen und Linke/Piraten im Stadtrat, CC Messeleitung Westfalenhallen

Messe Dortmund: Trophäenjagdangebote auf der „Jagd & Hund“

2. Juli 2020

Sehr geehrter Herr Sierau,

der Dringlichkeitsausschuss des Dortmunder Stadtrates hat Mitte Mai leider mehrheitlich entschieden, den Antrag der Fraktion Linke & Piraten (Drucksache Nr.: 16644-20) auf Beendigung der Vermarktung von Trophäenjagdreisen in den Westfalenhallen abzulehnen. Wir, die unterzeichnenden Organisationen, hatten Sie zuvor eindringlich gebeten, dieser tier- und artenschutzwidrigen Form der Jagd künftig keine Plattform mehr zu bieten.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende im Stadtrat, Norbert Schilff, erklärte in der Begründung explizit, finanzielle Interessen der Stadt hätten zur Ablehnung des Antrages geführt. Das heißt im Klartext, dass die Stadt Dortmund damit aktiv und vor allem aus kommerziellem Eigeninteresse unendliches Tierleid und den Verlust von Biodiversität unterstützt. Dabei zeigt die aktuelle Corona-Pandemie, wie fatal es ist, die Natur immer mehr auszubeuten und Biodiversität zu zerstören. Der Erhalt der Artenvielfalt und intakter Ökosysteme sind auch für das menschliche Wohlergehen eine essentielle, globale Aufgabe. Ein Bericht des Weltbiodiversitätsrates (IPBES) warnt, dass eine Million Arten vom Aussterben bedroht sind – die direkte Ausbeutung ist eine der Hauptursachen. Damit steht auch die Zukunft der Menschheit auf dem Spiel.¹

Aus guten Gründen ist die Trophäenjagd heute umstrittener denn je. Ein aktueller Beitrag des ZDF-Politmagazins Frontal21 verdeutlicht die Kritik an solchen Jagden²: Authentisches Videomaterial zeigt Jäger, die in eine fliehende Elefantenherde samt Jungtieren schießen, oder die der Anblick einer getroffenen Giraffe in Hochstimmung versetzt. Auch die Jagdreiseangebote auf der Dortmunder Messe „Jagd & Hund“ und die Rolle der Westfalenhallen GmbH werden zu Recht kritisch beleuchtet. Dass die Messeleitung dem ZDF-Team nicht von der Seite gewichen ist und ihm aufgrund kritischer Nachfragen

¹ https://www.helmholtz.de/fileadmin/user_upload/IPBES-Factsheet.pdf

² <https://www.zdf.de/politik/frontal-21/deutsche-auf-trophaeenjagd-100.html>

kurzerhand die Drehgenehmigung entzogen hat, bestätigt unsere Auffassung, dass es sich bei den Angeboten zum Abschuss von Elefanten, Nashörnern und Löwen um fragwürdige Angebote handelt, die man offenbar nur einem ausgewählten, jagdinteressierten Publikum zeigen möchte.

Die Öffentlichkeit reagierte mit einem Sturm der Entrüstung auf die im ZDF-Beitrag offenbarte Lust am Töten³. Einer repräsentativen Umfrage zufolge lehnen 86 Prozent der in Deutschland Befragten solche Jagden ab⁴. Das Festhalten an Jagdreiseangeboten auf bedrohte Arten fügt der Stadt Dortmund einen erheblichen Image-Schaden zu.

Nach deutschem Recht ist die Jagd, die allein auf den Erwerb einer Trophäe abzielt, nicht vereinbar mit § 17 des Tierschutzgesetzes. Überdies sind bei vielen Jagdreisen im Ausland Tötungsmethoden zugelassen, die hierzulande verboten sind: So kommen etwa Pfeil und Bogen, Armbrust oder Revolver zum Einsatz. Auch ein Jagdschein ist bei den angebotenen Jagdreisen in der Regel nicht erforderlich.

Zahlreiche Veröffentlichungen legen dar, wie die Trophäenjagd bedrohte Arten gefährdet. Trophäenjäger nehmen ausgerechnet die stattlichsten und oft auch erfahrensten Individuen ins Visier, deren Überleben für den Erhalt der jeweiligen Population entscheidend ist. Der Verlust dieser Tiere schwächt den Genpool und verringert die Überlebenschancen ganzer Populationen, die ohnehin durch Lebensraumverlust und Wilderei existenziell bedroht sind.

Die Großwildjagd leistet weder einen nachweislichen Beitrag zum Artenschutz noch zur Armutsbekämpfung – vielmehr ist sie ein lukratives Geschäft für ausländische Veranstalter von Jagdsafaris. Laut einer Studie der Weltnaturschutzunion (IUCN) erhält die lokale Bevölkerung vor Ort aus dem Jagdtourismus im Durchschnitt nur 0,3 US-Dollar pro Person und Jahr, sofern sie überhaupt beteiligt wird. Häufig finden Jagden auf privatem Farmland statt (z. B. von der Messegesellschaft angeführte Positivbeispiele wie Buby oder Sango/Save Valley in Simbabwe) – hier profitieren weder die Staatskasse noch Dorfgemeinschaften. Einnahmen aus der Jagd sind laut IUCN-Bericht zu gering, um zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Menschen vor Ort beizutragen oder mit anderen Wirtschaftszweigen (wie der Landwirtschaft) konkurrieren zu können⁵. Entsprechend verwundert es nicht, dass die Wilderei auch in vielen Jagdgebieten weiterhin grassiert.

Eine aktuelle Analyse der Trophäenjagd kommt zu dem Ergebnis, dass Wilderei, Jagd und Buschfleischhandel zu einem raschen Rückgang der Trophäentiere in Afrika geführt haben. Große, ehemals bejagte Gebiete in Afrika sind jetzt frei von Wildtieren – sie werden heute für die Viehhaltung genutzt⁶. Zahlreiche Berichte belegen zudem, dass Korruption, Missmanagement und Interessenkonflikte im Trophäenjagdsektor weit verbreitet sind^{7,8,9,10}. Auch die Ethikgruppe der IUCN kommt zu dem Ergebnis, dass die Trophäenjagd nicht mit den Prinzipien der IUCN vereinbar ist¹¹.

Im vergangenen Jahrzehnt haben Trophäenjäger weltweit unfassbare 1,7 Millionen Tiere erschossen. Deutschland liegt in der Rangliste der Trophäen-Importe nach den USA und Spanien auf dem dritten

³<https://www.facebook.com/Frontal21/photos/a.10150402949510889/10157569912805889/?type=3&theater>

⁴<https://www.nabu.de/news/2017/05/22451.html>

⁵https://www.researchgate.net/publication/280007618_BIG_GAME_HUNTING_IN_WEST_AFRICA_WHAT_IS_ITS_CONTRIBUTION_TO_CONSERVATION

⁶https://conservationaction.co.za/wp-content/uploads/2019/03/etudesAP_configAP_EN.pdf

⁷<http://docplayer.net/176513736-A-briefing-paper-to-inform-decisions-pertaining-to-trophy-hunting-import-bans.html?fbclid=IwAR3Si8rkFH7XApKXybe-4xPn-hPR6xKD4KteAlt4dGL1cXP0iKDwtJ36EPg>

⁸<https://news.mongabay.com/2019/02/it-pays-but-does-it-stay-hunting-in-namibias-community-conservation-system/>

⁹<https://africasustainableconservation.com/2019/10/23/namibia-complaints-of-mismanagement-in-conservancies/>

¹⁰<https://www.dailymaverick.co.za/article/2020-06-04-are-trophy-hunters-serial-killers/>

¹¹<https://www.iucn.org/news/world-commission-environmental-law/201909/compatibility-trophy-hunting-a-form-sustainable-use-iucns-objectives>

Platz¹². **Als europäischer Hauptumschlagplatz für derartige Jagdreisen trägt die Dortmunder Messe und somit die Stadt Dortmund hier eine deutliche Mitverantwortung!**

Es ist allerhöchste Zeit, das „Töten zum Spaß“ zu beenden und Verantwortung für den Erhalt der Artenvielfalt zu übernehmen! Wir appellieren nochmals eindringlich an die Stadt Dortmund, das Anbieten von tier- und artenschutzwidrigen Jagdreisen in den Messehallen nicht mehr zuzulassen – auch dann nicht, wenn es sich kurzfristig vermeintlich rechnet.

Mit freundlichen Grüßen



Andrea Höppner, Vorsitzende, **Pro Wildlife e.V.**

Im Namen folgender Organisationen:

Birgit Braun, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, **Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e.V.**

Laura Zodrow, Vorsitzende, **Animal Public e.V.**

Melanie Reiner, Geschäftsführerin, **Animals United e.V.**

Jörg Styrie, Geschäftsführer, **Bundesverband Tierschutz e.V.**

Karsten Plücker, Vorsitzender, **Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.**

Undine Kurth, Vizepräsidentin, **Deutscher Naturschutzring e.V.**

Dr. Esther Müller, Geschäftsführerin Wissenschaft, **Deutscher Tierschutzbund e.V.**

Dr. Christian Felix, Mitglied im Vorstand, **Future for Elephants e.V.**

Peer Fiesel, Präsident, **Landestierschutzverband Nordrhein-Westfalen e.V.**

Harald Ullmann, 2. Vorsitzender, **Peta Deutschland e.V.**

Thomas Töpfer, 1. Vorsitzender, **Rettet die Elefanten Afrikas e.V.**

Rüdiger Jürgensen, Geschäftsführer, **Vier Pfoten – Stiftung für Tierschutz**

¹² https://d1jyxxz9imt9yb.cloudfront.net/resource/36/attachment/original/Killing_For_Trophies.pdf